(Abgeordneter Drescher.)

(A) schon im Interesse der Frage der Sozialisierung der Bergwerke.

Unser Standpunkt zur Sozialisierung ist hinreichend bekannt. Ich brauche ihn nicht näher darzulegen. Die Debatte wird es noch ergeben. Wir halten die Sozialisierung für das einzig durchgreifende Mittel, um eine Verbesserung auch in der Kohlenversorgung herbeizuführen — ich möchte es nicht unerwähnt lassen —, daß wir uns auch jenen Ländern wieder nähern müssen, die früher Sachsen mit Kohlen versorgt haben. Hoffen wir, daß die kommenden Frühjahrsmonate Erleichterungen in der Kohlenversorgung mit sich bringen.

Von der freistaatlichen Regierung aber erwarten wir, daß sie ihre ganze Kraft einsetzt und daran arbeitet, daß solche Zustände, wie wir sie in der Kohlenversorgung hinter uns haben, dem sächsischen Volke in Zukunft erspart bleiben.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort zur Beantwortung der Interpellation hat Herr Minister Schwarz.

Wirtschaftsminister Schwarz: Meine Damen und meine Herren! Von dem Herrn Abgeordneten Posern ist zu der Begründung des Antrages Nr. 16 auf die verschiedensten Nöte in der Textilindustrie hingewiesen worden. Es (B) wurde da ausgeführt, daß die Textilindustrie in verschiedener Hinsicht schwerer daran sei als die übrigen Industrien, obwohl nicht verkannt werden sollte, daß auch in der übrigen Industrie recht schwere Zeiten für die einzelnen Unternehmungen herangebrochen seien.

Wir haben uns schon öfters in kleineren Zirkeln in Interessentenkreisen über die Not in der Industrie unterhalten, und es sind Vorschläge über Vorschläge gemacht worden, wie man dieser Not abhelfen könnte. Eine ganze Reihe von Vorschlägen sind von den Textilindustriellen gemacht worden. Sie laufen darauf hinaus, daß man versuchen soll und muß, die hochwertigen Produkte ins Ausland zu verschleißen, um die Möglichkeit zu gewinnen, mit dem Auslande in Austausch zu treten. Das ist vielleicht leichter gesagt als durchgeführt.

Vom Auslande sind wir zurzeit noch hermetisch abgeschlossen. Es sind, soweit die neutralen Staaten in Betracht kommen, die Fäden schon längst aufgenommen worden, um mit ihnen in Verkehr zu treten, um die früheren Beziehungen aufrechtzuerhalten oder neue anzuknüpfen.

Ob wir mit den Faserstoffen, mit den Ersatzstoffen gut gefahren sind oder schlecht gefahren sind — eins wird notwendig sein, daß wir mit den Ersatzstoffen, die sich einigermaßen bewährt haben, noch für längere Zeit rechnen müssen. Der Eingang von Wolle und Baumwolle ist so gering, und es ist nicht zu erwarten, daß er sich in der nächsten Zeit steigern wird, so daß wir mit den guten Ersatzstoffen weiterarbeiten müssen. (C)

Bei dieser Gelegenheit ist allerdings zu sagen, daß auch Experimente und Versuche gemacht worden sind, die fehlgeschlagen sind. Es muß an dieser Stelle gesagt werden, daß der gesamten deutschen Bevölkerung plausibel gemacht worden ist durch die verschiedensten Herren aus den verschiedenen Kriegsgesellschaften, daß die Frage der Bekleidungsnot überhaupt gelöst sei, man habe so wunderbare Ersatzstoffe gefunden und sie seien auch ziemlich preiswert, so daß die Frage der Bekleidung hinreichend gelöst sei. Das hat gegen die ganzen Ersatzstoffe ein gewisses Mißtrauen eingebracht. Ich weiß nicht, ob wir nicht gerade in Dresden eine bekannte Persönlichkeit hatten, die auf dem Gebiete des Versprechens ziemlich viel geleistet hatte, und als wir uns die Geschichte bei Tage besahen, stellte sich heraus, daß zwar die Ersatzstoffe an und für sich gut und schön waren, daß aber die verschiedensten Chemikalien fehlten, um diese Ersatzstoffe überhaupt herstellen zu können.

(Abgeordneter Günther [Plauen]: Sehr richtig!)

Mit den Papierstoffen haben wir im allgemeinen keinen glücklichen Griff gemacht, (D)

(Sehr richtig!)

die Papierstoffe sind für die allgemeine Bekleidung nicht zu gebrauchen. Sie mögen gebraucht werden können für verschiedene Bedarfsartikel in der Schneiderei, aber wenn man sie im großen Maße verwenden will, um der allgemeinen Bekleidungsnot zu steuern, so wird man das nicht erreichen können.

(Sehr richtig! bei den Demokraten.)

Vollständig sind die Versuche fehlgeschlagen, aus Papierstoff Industriearbeiterbekleidung herzustellen.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Diese Bekleidung war erstens viel zu teuer, sie war in den meisten Fällen überhaupt nicht zu gebrauchen. Wir haben aber andere gute Ersatzstoffe, die Faserstoffe, die Kunstseide, alles Produkte, deren Erzeugung und Förderung natürlich uns allen angelegen sein muß.

Herr Abgeordneter Posern ging auf die verschiedensten Industrien ein, auf die Metallindustrie, Borstenindustrie, Spielwarenindustrie usw. und kam zu dem Schluß, daß man den Handel freigeben müsse. Meine Herren! — Meine Damen und Herren! Ich bitte um

SLUB Wir führen Wissen.